

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlagsort: Kitzbühel  
Verlag: R. N. 20

Postamt: Kitzbühel 1100  
Kreuzstr. Nr. 12

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Kitzbühel, sowie den Gemeinderat Großhain.

Nr. 208.

Freitag, 6. September 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 25 Pf., Ortspreis 30 Pf.; gelbdruckter und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 20 Pf. Feste Letzt- und Verlagspreise sind nicht rückgängig. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Verkehrs gerät Zahlungs- und Erfüllungsort: Kitzbühel. Die Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben über die Lieferung oder die Abnahme der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises, Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verlegerungsanstalten — hat der Besteller zu übernehmen. — Verantwortlich für Redaktion: Arthur Hübner, Kitzbühel; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Kitzbühel. Rotationsdruck und Verlag: R. N. 20, Kitzbühel. Geschäftsstelle: Goethestraße 59.

### Lebensmittelverteilung.

Es kommen zur Verteilung vom 1. laufenden Monats ab

- auf Nr. 37 der grauen Nährmittelfarte I 100 gr Griech- oder Gerstensuppe und 10 gr Haushaltwürste, gelben " I 60 gr Griech- oder Gerstensuppe und 10 gr Haushaltwürste, roten " I 300 gr Griech- oder Gerstensuppe, grünen " I 250 gr
- auf die für Monat September über 100 laufende Marke der Landesfartarte 10 gr Speiseöl.

Der Preis beträgt für Griech- oder Gerstensuppe 1.- M für das Pfund, für Haushaltwürste 4.- " für das Pfund bzw. 1.50 M für 1 Flasche zu 250 gr, 2.50 M für 1 Flasche zu 400 gr, Speiseöl 2.75 M für das Pfund.

Die Entnahme hat bis spätestens den 19. laufenden Monats zu erfolgen. Die Abnahme der grauen Nährmittelfarte I sind bis spätestens den 21. laufenden Monats an den Kommissionsrat Ernst Wisse in Kitzbühel, die der grauen, roten und grünen Nährmittelfarte I sowie der Landesfartarte einzulösen. Großhain, am 5. September 1918. Der Kommunalverband.

### Abgabe von Speisekartoffeln betr.

Für die nächste Woche — 9. bis 13. September 1918 — gelangen auf den für die genannte Zeit rüchlichen Abschnitt der blauen Kartoffelfarte 7 Pfund, auf den rüchlichen Abschnitt der roten Kartoffelfarte 5 Pfund Speisekartoffeln zur Verteilung. Zum Besuche sind alle kartoffelverbrauchsberechtigten, d. h. nicht Kartoffelanbau treibenden Personen, sowie Kartoffelerzeuger, die Speisekartoffeln aus alter Ernte nicht mehr besitzen und denen reife Kartoffeln aus neuer Ernte noch nicht zur Verfügung stehen, berechtigt. Kartoffelerzeuger, die reife Kartoffeln aus neuer Ernte besitzen, dürfen aus ihren Vorräten pro Kopf der von ihnen zu verlegenden Personen in der nächsten Woche 10 Pfund verbrauchen. Im übrigen bleiben die Bestimmungen der Bekanntmachung vom 17. Juli 1918 — 910 a II — in Geltung. Großhain, am 5. September 1918. Der Kommunalverband.

### Bestandsanzeigen.

Die Vordrucke zu den von den Mühlen, Bäckern, Konditoren und Kleinhändlern am 8. September zu erstattenden Bestandsanzeigen sind hier eingegangen und im Rathaus, Zimmer Nr. 4, abzuholen. Zur Erparung von Postkosten sind wir bereit, die ausgefüllten Bestandsanzeigen zu sammeln und weiterzugeben, wenn sie uns bis Montag, den 9. September 1918, nachmittags 4 Uhr zurückgegeben werden. Da die Bestandsanzeigen jetzt regelmäßig allwöchentlich zu erstatten sind, werden wir den Eingang der Vordrucke nicht mehr anzeigen. Sie können in Zukunft während der letzten Tage jeder Woche im Rathaus, Zimmer Nr. 4, abgeholt und jeden Montag bis nachmittags 4 Uhr zum Zwecke der Weitergabe an den Kommunalverband ausgefüllt zurückgegeben werden. Der Rat der Stadt Kitzbühel, am 6. September 1918. Rr.

### Bekanntmachung.

Von Sonnabend, den 7. September an befindet sich das Stadtbüro mit Bezugskontrollen in der Albertschule, Vorderhaus, Erdgeschoss, Zimmer Nr. 2. Der Rat der Stadt Kitzbühel, am 6. September 1918.

### Verarbeitung von Gerste, Hafer, Weizen und Hülsenfrüchten für Selbstverleger.

Im Anschluß an die Bekanntmachung vom 2. August 1918 — 961 a I — wird weiter folgendes bestimmt:

- Früchte oder daraus hergestellte Erzeugnisse des Inhabers oder Leiters der Mühle dürfen nur in den Mengen in den zum Mühlenbetrieb gehörigen Räumen gelagert werden, für die ordnungsmäßig ausgefüllte Erlaubnisscheine vorliegen.
- Der Umtausch von Getreide gegen Erzeugnisse aus Getreide (Tauschmüllerei) ist nicht gestattet.

Großhain, am 3. September 1918. 1158 a I. Der Kommunalverband.

### Kriegsnachrichten.

**Oesterreichisch-ungarischer Generalstabbericht.** Amtlich wird aus Wien vom 5. September verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. Im Corno-Gebiete und östlich des Monte Vertica führten Unternehmungen unserer Sturmtruppen zu vollem Erfolge. — In den Sieben Gemeinden und an der Biase wurden feindliche Erkundungsversuche vereitelt. — Albanien. Lage unverändert.

**Neue Unternehmungen Hindenburgs und Ludendorffs.** Das „Neue Wiener Journal“ veröffentlicht Äußerungen Hindenburgs und Ludendorffs gegenüber dem Berliner Vertreter dieses Blattes. Ludendorff sagte: Ich freue mich, daß auch Sie einen guten Eindruck von unseren Truppen gewonnen haben, die nun schon seit Monaten in schweren Kämpfen stehen. Der Krieg hat sich jetzt hier auf Frankreichs Boden zusammengeballt und an Masseneinsatz von Truppen und Kampfmitteln einen Umfang angenommen, der alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Wir haben das erbitterte Ringen bisher in Ehren bestanden und sind zuversichtlich, daß wir es auch weiter tun werden. Wir alle können dankbar dafür sein, daß der Krieg in den Formen, die er angenommen hat, unserem Heimatgebiet im allgemeinen erspart geblieben ist. Die Heere der Mittelmächte sichern ihre Heimat. Das darf die zu Hause bei uns wie bei Ihnen aber nicht dazu verleiten, den Krieg zu verlegen oder zu glauben, der gegen uns gerichtete Vernichtungswille des Feindes sei schon gebrochen. Im Gegenteil, wir alle müssen dazu noch unsere Kraft aufs äußerste anspannen. Was wir aber dazu im gemeinsamen Kampfe bisher schon erreicht haben, das werden wir auch und besonders hier an der Westfront vollenden. Wenn Sie in Ihrer Heimat berichten, dann grüßen Sie die Oesterreichisch-ungarischen Truppen von ihren deutschen Kameraden. Auf die Frage, was der General von den Amerikanern halte, sagte Ludendorff: Frankreich lebt im Weltkriege von Hoffnungen. Bisher waren es Hoffnungen auf Rußland, jetzt sind es Hoffnungen auf die Amerikaner. Nachdem es uns gelungen ist, die Millionen russischer Soldaten unschädlich zu machen, werden wir auch wohl die Amerikaner überwinden.

**Generalstabsoffizier Hindenburg** ließ mir sagen, daß er mich begrüßen möchte. Hindenburg äußerte u. a.: An unseren anderen Fronten ist es ja jetzt verhältnismäßig ruhig. Das Nichtdurchdringen der Oesterreichisch-ungarischen Offensive an der Biase brauchen wir nicht traurig zu nehmen. Es hat gewiß nicht an Tapferkeit gefehlt. Der Grund ist vielmehr in einem Naturereignis zu suchen, dem übermäßigen Anschwellen der Biase. Die Erfolge der kaiserlich und königlichen Truppen in Albanien verfolgen ich mit lebhaftem Interesse. Von Albanien geht unsere Front weiter nach Mazedonien und da halten die tapferen bulgarischen Heere trotz schwieriger Verhältnisse treu die Wacht. Wenn die Entente dort noch einmal angreifen wird, so können wir dem mit fester Zuversicht entgegengehen. In Palästina ist es den Engländern auch nicht gelungen, trotz ihrer vielfachen verlustreichen Angriffe, den tapferen Widerstand der türkischen Armee zu erschüttern. In Persien und an der Kurmanküste will England sich festsetzen und verfolgt damit seine eigenen Zwecke. Aber es will außerdem von beiden Ländern aus versuchen, Rußland aufs neue in den Krieg zu ziehen. Der Entscheidungskampf für uns Mittelmächte spielt sich aber jetzt hier an der Front ab, von der Sie kommen. Die Verwendung Farbiges in diesem Kampfe wird ein unauflöslicher Vorwurf für unsere Feinde bleiben. Die Mittelmächte stehen in unserem Verteidigungskampfe Schulter an Schulter fest zusammen. Zwar leiden auch wir schwerer unter dem Kriege, aber wir werden doch stark aus ihm hervorgehen. Die Gegner werden

den unser Bündnis ebenso wenig wie sie es mit Waffen- und Gewalt sprengen konnten, auch nicht durch Lockungen zerstören. Unsere Einigkeit macht uns stark. Wir werden nach ruhmvoller Kampf gemeinschaftlich in die Heimat zu geschickter friedlicher Arbeit zurückkehren und dann die Früchte unseres Kampfes ernten. Zu diesem Ziele heißt es durchhalten und wir dürfen getroßt in die Zukunft sehen.

**Englische Fliegerangriffe auf Douai.** Der Engländer beabsichtigt offenbar, dem schon gelegentlich und wohlhabenden Städtchen Douai daselbe Schicksal zu bereiten, das St. Quentin und so viele picardische Orte ausgedacht hat. Ihre Fliegergeschwader nehmen es seit einiger Zeit systematisch unter Feuer und verüben es mit schweren Geschossen. In den letzten Tagen haben sie weit über 100 Bomben und 60 schwere Granaten auf die Stadt geworfen, die 27 Häuser vollkommen zerstört und 50 zur Unbewohnbarkeit demoliert haben. Eine dieser Fliegerbomben traf die Peterkirche und forderte zahlreiche Opfer der Zivilbevölkerung. Die meisten der Toten und Verwundeten sind Frauen und Kinder.

**Ein Ultimatum Englands an Rußland.** Neuter meldet: Anlässlich des Vorgehens der Bolschewiki gegenüber den englischen Untertanen in Petersburg wird die englische Regierung tätige Maßnahmen ergreifen. Dann gibt Neuter eine eingehende Darstellung der Vorgänge, die sich in Petersburg abgepielt haben. Danach drangen am Sonnabend Bolschewistische Truppen in das Gebäude der englischen Gesandtschaft ein. Der Marinestabskapitän Cromie leitete ihnen Widerstand entgegen und tötete eigenhändig drei Soldaten. Er selbst wurde später niedergeschossen und seine Leiche verheimlicht. Man verbot sogar, Gebete für den Toten zu verrichten. Darauf wurde das Gebäude geplündert und alle Papiere vernichtet. In London begt man nun die Befürchtung, daß auch auf die französische Gesandtschaft ein ähnlicher Überfall erfolgen werde. Die notwendigen Verteidigungsmaßnahmen seien bereits getroffen worden. In viele Regierungsgebäude, in denen die französische Militärmission untergebracht war, haben sich die Bolschewiki bereits Zugang verschafft. Sämtliche Papiere sind in Sicherheit gebracht worden. Ein Franzose wurde verhaftet. Das gesamte Kabinett hat beschlossen, folgendes Telegramm an Tschitscherin, den Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten zu senden: Wir haben die Versicherung erhalten, daß ein Anschlag auf die englische Gesandtschaft in Petersburg verübt worden ist, daß alles, was sich in diesem Gebäude befand, geplündert und zerstört wurde, daß Kapitän Cromie, der es zu verteidigen versuchte, ermordet und seine Leiche auf barbarische Weise verheimlicht worden ist. Wir verlangen sofortige Wiederherstellung und augenblickliche Bestrafung aller dafür verantwortlichen Personen oder eines jeden, der in dieses abscheuliche Verbrechen verwickelt wurde. Sollte es die russische Sowjetregierung unterlassen, uns vollkommene Genugtuung zu geben, oder sollten weitere Gewalttaten an englischen Untertanen verübt werden, dann wird die Regierung Seiner Majestät die Mitglieder der Sowjetregierung persönlich zur Verantwortung ziehen und alle Anstrengungen machen, um zu erwirken, daß sie von den Regierungen aller Nationen für vogelfrei erklärt werden und daß kein Zufluchtsort für sie übrig bleiben wird. Sie sind bereits durch Herrn Litwinow davon in Kenntnis gesetzt, daß die Regierung Seiner Majestät bereit war, alles Mögliche zu tun, um die sofortige Rückkehr der offiziellen Vertreter Englands bei der russischen Sowjetregierung nach ihrer Heimat zu bewerkstelligen. Seiner Majestät Regierung garantiert, daß, sobald die englischen Beamten die russisch-russische Grenze überschreiten, Litwinow und alle Mitglieder seines Personals die Erlaubnis erhalten sollen, sich sofort nach Rußland zu

begeben. Wie erfahren noch, erklärt Neuter weiter, daß am 29. August ein Beschluß veröffentlicht wurde, wonach die Verhaftung aller französischen und englischen Untertanen zwischen 18 und 40 Jahren angeordnet wurde und daß englische Beamte auf die Befehlsbefugnis hin, an der Versammlung gegen die Sowjetregierung teilgenommen zu haben, verhaftet worden sind.

**Lebenszustand, so wird aus Moskau berichtet, hat sich leicht gebessert. Jedoch sind erneute Komplikationen nicht ausgeschlossen.**

**Die Wiener Beratungen.** Die „Nordb. Allg. St.“ schreibt zu den Meldungen der Presse, wonach bei dem Besuch des Staatssekretärs v. Hingis in Wien endgültige Entscheidungen in den zur Beratung stehenden Fragen getroffen worden seien: Wir möchten feststellen, daß der Besuch des Staatssekretärs nicht den Zweck verfolgte, definitive Beschlüsse herbeizuführen. Die Wiener Besprechungen dienen der Fortführung der in den bisherigen Zusammenkünften weitergeführten Verhandlungen und der weiteren Klärung der gemeinsamen Aufgaben. Kommentare, die bereits von bestimmten Lösungen zu berichten wissen, eilen den Tatsachen voraus.

**Der König von Bulgarien bei Kaiser Karl.** Das Wiener A. N. Korrespondenz meldet: Wie bereits gemeldet, hat der König von Bulgarien Seiner Majestät dem Kaiser vorgestern nachmittags 4 Uhr in der Hofburg einen Besuch abgestattet, der eine neuerliche Bekundung der Beziehungen aufrechterhalten bildet, welche die Herrscher und Völker Oesterreich-Ungarns und Bulgariens verbinden. Die lange Unterredung der beiden Monarchen hatte einen sehr herzlichen Charakter und ist ein Beweis dafür, wie sehr die Interessen Oesterreich-Ungarns und Bulgariens miteinander verknüpft sind, und nicht minder für die innige Gestaltung des Freundschafts- und Bündnisverhältnisses, das zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien erfreulicherweise besteht.

**Die Reise des türkischen Großwesirs nach Wien und Berlin.** Großwesir Talaat Pascha ist auf der Reise nach Wien und Berlin durch Sofia gekommen. Am Bahnhof hatte sich zur Begrüßung eingefunden in Vertretung des Ministerpräsidenten der Generaldirektor im Ministerium des Inneren Avram. Mit dem gleichen Zuge trat auch der deutsche Botschafter in Konstantinopel Graf Bernstorff ein.

**Der Vettermann der Ukraine beim Reichskanzler.** Der Vettermann der Ukraine machte gestern vormittags, begleitet u. a. von dem Berliner ukrainischen Gesandten Baron Steinheil, dem Reichskanzler Grafen Hertling einen Besuch ebenfalls dem Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt v. d. Busche. Der ukrainische Gesandte gab ihm zu Ehren ein Frühstück. Um 8 Uhr folgte der Vettermann einer Einladung des Reichskanzlers zum Abendessen, an das sich ein großer Empfang angeschlossen.

**Die französischen Sozialisten planen eine Verhandlungsgesandtschaft.** Die französische Kammer ist gestern wieder zusammengetreten. Sie wird sich nach der „Neuen Korrespondenz“ mit der Angelegenheit Rußland befassen. Die Sozialisten werden die Gelegenheit benutzen, um eine Ansprache der Regierung über deren allgemeine Politik zu veranlassen. Nach dem „Journal du Peuple“ erachten die Sozialisten der Kammer die militärische Lage auch durch die glückliche Offensive nicht der entscheidenden Wendung nahegerückt und wollen in der wieder zusammengetretenen Kammer für die Beendigung der Blutopfer Frankreichs durch eine Verhandlungsgesandtschaft mit Entschiedenheit eintreten. Auch die „Humanité“ sagt, in der Beurteilung der militärischen Lage seien alle Sozialistengruppen der Kammer mit Ausnahme der Thomas-Gruppe darin einig, daß der Friede nicht durch die Fortsetzung der militärischen